

Chronologie einer Vision - Integration des Kindergartens in die Volksschule

Auf nationaler Ebene

- 1881 wird erstmals an der Gründungsversammlung des Schweizerischen Kindergärtnerinnenverbandes in St. Gallen die Zielvorstellung formuliert, dass die Verbindung von Kindergarten und Schule im Interesse beider Anstalten liegt und daher ernstlich anzustreben ist.
- 1980 initiiert die EDK das Teilprojekt „SIPRI“, welches den Übergang vom Kindergarten in die Primarschule besser regeln will.
- 1989 wird an der Schweizerischen Fachtagung des Berufsverbandes unter dem Titel; „Von der Wirklichkeit zur Vision: Die berufliche Stellung der Kindergärtnerin“ die Zielsetzung konkretisiert und mit Forderungen benannt:
1 Der Kindergarten ist Teil des öffentlichen Bildungssystems
2 der Kindergarten ist in die Volksschule zu integrieren
3 Gleicher Status von Kindergarten und Schule
4 Angleichung der Besoldung an Primarlehrpersonen
5 Anerkennung kindergartenpädagogischer Konzepte und Verknüpfung dieser mit schulpädagogischen Konzepten
6 Überwindung des „Sackgassenberufs“
- 1995-97 lanciert der KgCH das Projekt „Kindergarten in die Bundesverfassung“, welches aufgrund der Vernehmlassungen in den Kantonen wieder fallengelassen wird. Die Kantone werden aufgefordert, Verbesserungen innerhalb des Kantons zu initiieren.
- 1997 erarbeitet die EDK das Dossier 48, das wegleitend für das Ausbildungskonzept der vier bis achtjährigen Kinder wird. Daraus folgt 2002 auch der Schulversuch EDK- Ost zur Grund- und Basisstufe.
- 2000-07 beginnt die Reform und Tertialisierung der Lehrerbildung- Gleichstellung der Zulassungsbedingen und Ausbildungsdauer, Abschluss mit Bachelor of Arts

Auf kantonaler Ebene

- 1989 Erfolgreiche Initiative „Zwöi Johr bruchts“ welche die Angebotspflicht des zweijährigen Kindergartenangebotes fordert, der Besuch dessen bleibt freiwillig. Mit dieser Ausgangslage ist der Kanton Solothurn einer von sechs Kantonen, welcher den Kindergarten noch nicht kantonalisiert hat.

- 1994-98 dauert der Lohnklageprozess des Verbandes ans Verwaltungs- und Bundesgericht. Ein Teilerfolg wird durch die Anerkennung der gleichwertigen Arbeit errungen, die tiefere Ausbildungszeit und weniger Wochenarbeitsstunden führen aber nicht zum geforderten gleichen Lohn wie der Primarlehrpersonen. Fazit; die Lohnberechnungen der Kindergartenlehrpersonen werden mit einem Zeitfaktor (90%), welcher in der Lohnklasse integriert wird, berechnet. Die tiefere Ausbildungsdauer wird mit 1 Lohnklasse tiefer bewertet. Dies führt vor allem bei den Lehrpersonen zu missverständlichen Annahmen.
- 2003 wird die Initiative „Der Kindergarten gehört dazu“ welche die Einbindung der Kindergartenstufe in die Volksschule regeln möchte, vom Volk verworfen
- 2010 wird die Volksabstimmung Harmos angenommen. Damit wird der Kindergarten die erste Stufe der Volksschule, die obligatorische Schulzeit verlängert sich um zwei Jahre (2+6+3=11) und dauert nun elf Jahre
- 2011 die Nachqualifikation mittels „Präsenzstudien als Fachvertiefung“ altrechtlicher Diplome in Werken, Hauswirtschaft und Kindergarten wird ermöglicht, dessen lohnwirksame Umsetzung ab August 2012 erfolgt
- 2012 beginnt die gesetzliche Umsetzung; der Kindergarten ist die erste Stufe der Volksschule

Die Chronologie zeigt eindrücklich, dass kontinuierlich seit 131 Jahren an derselben Thematik und Zielvorstellung gearbeitet wurde. Dass innerhalb des Kantons die Zielformulierungen des Verbandes von 1989 erreicht wurden, zeigt die Beharrlichkeit für diese, aber auch den hartnäckigen Widerstand gegen sie. Unser Beruf wird als klassischer Frauenberuf eingeschätzt und die Geschichte sollte uns lehren, dass die Mechanismen subtil sind wenn es um Diskriminierung oder monetäre Zugeständnisse bei Frauenberufen geht. In finanzschwächeren Zeiten, bei Mangel an ausgebildeten Lehrpersonen oder bei bildungspolitischen Profilierungen zeigen sich diese Tendenzen deutlich. Es gilt, die Errungenschaften zu erhalten und in geschichtlichem Kontext zu lesen.

Quelle: Wannack, Evelyne (2008). *Kindergarten- Programm und Vision*. Verfügbar unter:
<http://www.evelyne-wannack.ch> (18.8.2012)